

Ein IV. Kapitel, „Allgemeines“, beschließt den Bericht mit den Unterabteilungen 1. Organisation des Aufsichtsdienstes und die Beziehungen der Aufsichtsbeamten zu 2. den Gewerbeaufsichtsbeamten, 3. der Polizei und 4. anderen Behörden und Gerichten. 5. Vereinzelte Dienstgeschäfte, 6. Fortbildung, 7. Unfallanzeigen, 8. Einschätzung und Gefahrtarif, 9. Sonstiges.

Nachdem diesmal die Gesamtanlage der Berichte der Technischen Aufsichtsbeamten besprochen und gezeigt

worden ist, wie mannigfach und vielseitig der Stoff ist, soll in Zukunft mehr auf Einzelheiten eingegangen werden. Hoffentlich aber hat schon diese Übersicht gezeigt, daß nicht der Auszug, sondern der Bericht selbst gelesen werden sollte, weil ein Auszug aller Ereignisse eines Jahres sich bei der Verschiedenartigkeit der Industrien und ihrer Belange nicht gleichmäßig „verdünnen“ läßt, sondern nur durch „Ausfällung“ von Bestandteilen, die für einen anderen Leserkreis von Bedeutung sein können. [A. 151.]

Die Fortschritte der organischen Chemie 1924—1928. II.

Von Dr. ERICH LEHMANN,

Chemisches Institut der Landwirtschaftlichen Hochschule Berlin.

(Eingeg. 4. November 1929.)

Fortsetzung aus Heft 1, S. 12.

B. Spezieller Teil.

I. Aliphatische Reihe.

4. Oxy-Oxo-Verbindungen (Zuckergruppe): a) Monosaccharide. Allgemeines. Pentosen. Arabinose, Xylose, Lyxose. Hexosen. Glykose, Galaktose, Mannose, Fructose, Rhamnose. Zuckerderivate.

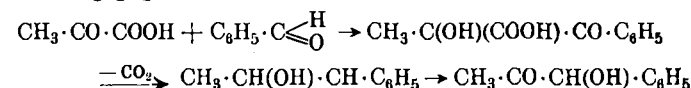
4. Oxy-Oxo-Verbindungen (Zuckergruppe).

a) Monosaccharide:

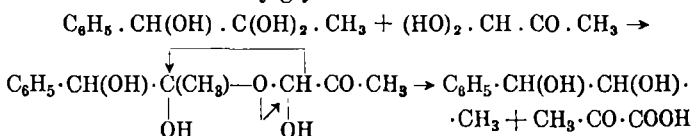
Allgemeines.

E. C. C. Baly und Mitarbeiter¹⁰³⁾ bestrahlen eine wässrige Lösung von CO₂ mit ultravioletttem Licht. Es bildet sich ein photostationärer Zustand aus: $6\text{H}_2\text{CO}_3 = \text{C}_6\text{H}_{12}\text{O}_6 \pm 6\text{O}_2$. Das Gleichgewicht läßt sich mit Fe(HCO₃)₂-Lösung nach rechts verschieben, und es entstehen reduzierende Substanzen, aber kein Formaldehyd. Bei Verwendung von basischem Ni- und Co-Carbonat geht die Synthese auch mit sichtbarem Licht, die offenbar auf der katalytischen Wirkung gefärbter Oberflächen beruht. Bei zu langer und zu intensiver Bestrahlung tritt Ermüdung des Katalysators ein, weil der freiwerdende Sauerstoff die Oberfläche vergiftet. Da zwischen den Synthesen in vivo und in vitro weitgehende Analogie besteht, wird angenommen, daß es sich auch in der Pflanze um eine photochemische Reaktion an gefärbter Oberfläche handelt. Die gesamte zur Photosynthese erforderliche Energie wird in 2 Anteilen geliefert; der 1. durch Oberflächenadsorption, der 2. durch Licht. Die gefärbte Oberfläche, die an die adsorbierte CO₂ Energie abgegeben hat, wird durch Licht wieder aktiviert. Auch im lebenden Blatt zeigen sich Ermüdungserscheinungen und langsame Erholung. Das konstante Verhältnis von Chlorophyll A zu Chlorophyll B im Blatt wird vielleicht durch das Carotin, das zu Xantophyll oxydiert wird, aufrechterhalten. Da das Verhältnis Xantophyll : Carotin während der Photosynthese steigt, wird vermutet, daß der langsame Erholungsprozeß im Blatt in der Reduktion von Xantophyll zu Carotin besteht. — Die Zersetzung der Glykose bei der alkoholischen Gärung stellt sich A. Faworski¹⁰⁴⁾ folgendermaßen vor: 1. Spaltung in zwei Mol. Glycerinaldehyd; 2. Zerfall des letzteren in H₂O und Methylglyoxal; 3. Glycerinaldehyd und Methylglyoxal liefern unter Mitwirkung von H₂O Glycerin und Brenztraubensäure; 4. Zerfall der letzteren in CO₂ und Acetaldehyd; 5. Methylglyoxal und Acetaldehyd ergeben unter Mitwirkung von Wasser Brenztraubensäure und Alkohol. Die Bildung von Glycerin läßt sich durch Zugabe von Acetaldehyd vor der Gärung unterdrücken. Dies wird darauf zurückgeführt, daß die

Reaktion 3 sehr langsam verläuft, dagegen die Reaktion 5 sehr schnell. In alkalischer Lösung müssen die Reaktionsgeschwindigkeiten für 3 und 5 in umgekehrtem Verhältnis stehen, da dann auch Essigsäure auftritt¹⁰⁵⁾. Für die Bildung des Phenylacetylcarbinols wird eine von der Neubergschen Erklärung abweichende Darstellung gegeben:



Ein Teil des Phenylacetylcarbinols wird, wie auch Neuberg und Mitarbeiter¹⁰⁶⁾ fanden, zu Methylphenyläthylenglykol reduziert. Das reduzierende Agens ist wahrscheinlich Methylglyoxal:



D. H. Brauns¹⁰⁷⁾ vergleicht die spez. Drehungen der Monohalogenacetyl-derivate der d-Glykose, d-Fructose, d-Xylose, d-Arabinose. Bei ihnen sind die Differenzen der spez. Drehungen den Differenzen der Atomdurchmesser der Halogenatome proportional, bei den Monohalogenalicinen und den Halogenacetyl-tetraacetyl-glykosen aber die Differenzen der Mol.-Drehungen. — P. A. Levene und Mitarbeiter¹⁰⁸⁾ führen die α, β -Isomerie der Zucker und Zuckerderivate auf cis-trans-Isomerie zurück, wobei die Ringebene als Bezugsebene gewählt wird. — Glykose, Galaktose, Fructose, Maltose und Lactose spalten sich nach F. Fischer¹⁰⁹⁾ unter der Wirkung von Alkali wahrscheinlich über die labileren β - und γ -Formen in zwei C₃-Ketten, bestehend aus Methylglyoxal und Glycerinaldehyd. — W. L. Evans und Mitarbeiter¹¹⁰⁾ nehmen an, daß Dioxyaceton und Glycerinaldehyd in alkalischer Lösung ein

¹⁰³⁾ Vgl. C. Neuberg, Chem. Ztrbl. 19, III, 683; 21, III, 44.

¹⁰⁶⁾ Chem. Ztrbl. 27, I, 2562.

¹⁰⁷⁾ Journ. Amer. chem. Soc. 46, 1484; 47, 1280; 48, 2776; Chem. Ztrbl. 24, II, 1175; 25, II, 1669; 27, I, 419.

¹⁰⁸⁾ Science 63, 73; Chem. Ztrbl. 26, I, 3024.

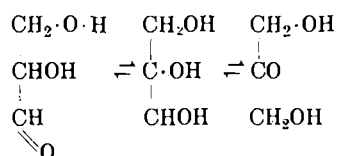
¹⁰⁹⁾ Ztschr. physiol. Chem. 157, 1; Chem. Ztrbl. 26, II, 2413.

¹¹⁰⁾ Journ. Amer. chem. Soc. 50, 486; Chem. Ztrbl. 28, I, 1848; Journ. Amer. chem. Soc. 50, 1496; 47, 3085, 3098; 48, 2665; 50, 2267, 2543; Chem. Ztrbl. 28, I, 3051; 26, I, 2183; 27, I, 65; 28, II, 1761, 2125.

¹⁰³⁾ Proceed. Roy. Soc., London, Serie A. 116, 197 ff; Chem. Ztrbl. 27, II, 2492.

¹⁰⁴⁾ Bull. Soc. chim. France (4) 43, 551; Chem. Ztrbl. 28, II, 342.

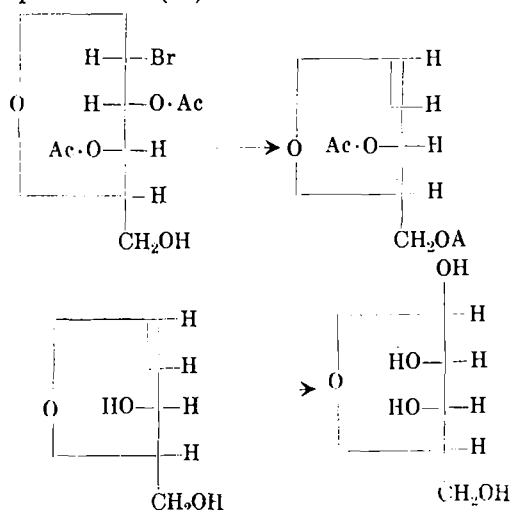
Gleichgewicht mit einem Endiol als Zwischenstufe bilden, woraus die Bildung von Essigsäure, Ameisensäure, Milchsäure und Brenztraubensäure bei der Alkalibehandlung erklärt wird. —



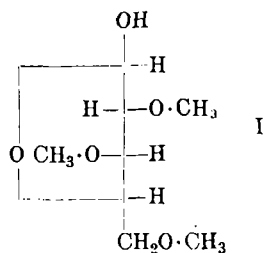
Über „die Entwicklung der Zuckerchemie in den letzten zwei Jahren“ hat J. Leibowitz im Jahrgang 1926, S. 1143 dieser Zeitschrift berichtet. Die darin erwähnten Arbeiten können hier unberücksichtigt bleiben.

Pentosen.

Arabinose. M. Gehrke und F. X. Aichner¹¹¹⁾ gewinnen aus Acetobromarabinose Arabinol, der mit Benzopersäure d (–) Ribose liefert.



H. Ohle und Mitarbeiter¹¹²⁾ stellen eine neue Monoaceton-l-arabinose her, deren C₁-Hydroxyl frei sein muß, da die Arabinose Fehling'sche Lösung reduziert, aber keine Mutarotation zeigt. — W. N. Haworth und Mitarbeiter¹¹³⁾ erhalten aus γ -Arabonsäurelacton das Trimethylderivat, das mit dem aus Trimethylarabinose durch Oxydation gewonnenen identisch ist, was von J. Pryde und R. W. Humphrys¹¹⁴⁾ bestätigt wird (I). Dem Glykon- und Mannonsäurelacton wird δ -Struktur zugeschrieben. — Mit Hilfe von Chlorkohlensäure-



ester in Pyridin werden Tetracarbomethoxy- bzw. -äthoxyderivate von Pentosen dargestellt. —

Xylose und Lyxose:

W. N. Haworth und Mitarbeiter¹¹⁵⁾ erhalten Derivate der γ -Xylose, nämlich γ -Methylxylosid und Tri-

¹¹¹⁾ Ber. Dtsch. chem. Ges. 60, 918; Chem. Ztrbl. 27, I, 2723.

¹¹²⁾ Ber. Dtsch. chem. Ges. 60, 810; Chem. Ztrbl. 27, I, 2192.

¹¹³⁾ Journ. chem. Soc. London 1926, 1751, 1899; Chem. Ztrbl. 26, II, 2412, 2556.

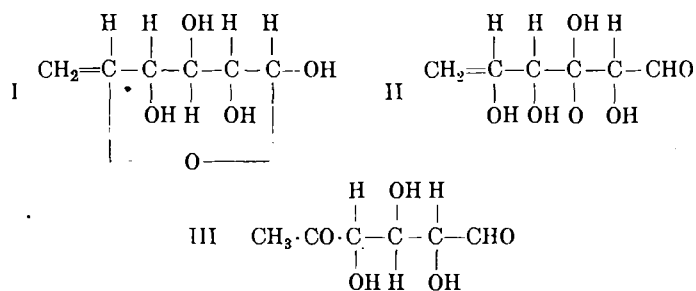
¹¹⁴⁾ Journ. chem. Soc. London 1927, 559; Chem. Ztrbl. 27, I, 2901.

¹¹⁵⁾ Journ. chem. Soc. London 1926, 880; Chem. Ztrbl. 26, II, 384.

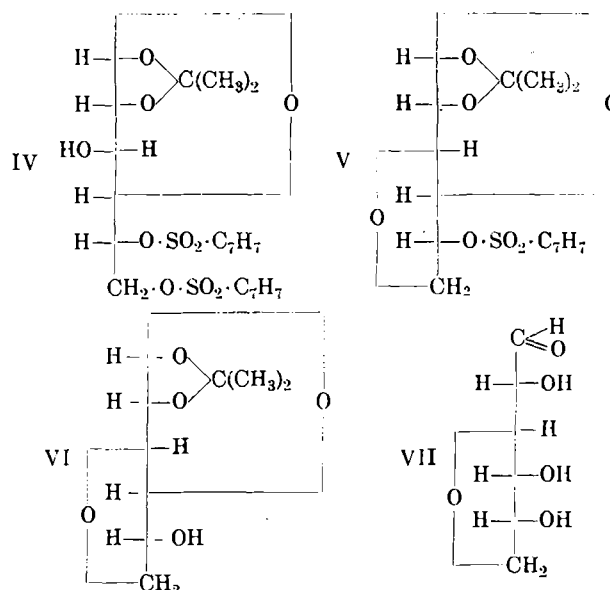
methyl- γ -methylxylosid, dessen Hydrolyse ein Gemisch von α - und β -Formen der Trimethyl- γ -xylose ergibt. Dieselben Untersucher¹¹⁶⁾ entdecken eine neue Form der Lyxose, die sie als β -Form bezeichnen. — P. A. Levene¹¹⁷⁾ erhält bei der Umsetzung von Acetobromlyxose mit CH₃OH zwei isomere Triacetylmethylxyloside. —

Hexosen.

Glykose. W. N. Haworth und Mitarbeiter¹¹⁸⁾ gewinnen neue kristalline Formen der Di- und Trimethylglykose. — Die Verwendung der Trityläther zur Konstitutionsbestimmung der Zucker hat B. Helferich¹¹⁹⁾ vor kurzem in dieser Zeitschrift beschrieben. — In einer weiteren Arbeit¹²⁰⁾ wird die Darstellung einer neuen ungesättigten, mit Glucoseen-(5,6) bezeichneten Anhydroglykose I mitgeteilt, die bei der Enthalogenierung der 6-Jodhydrine der acetylierten Gly-



kose und Methylglykoside entsteht. Das freie Glucoseen I wandelt sich über II leicht in III um. — Die Di-p-toluolsulfomonoaceton-d-glykose IV geht nach H. Ohle¹²¹⁾ bei der Verseifung mit Alkali zunächst in



V über, dann in VI. Bei weiterer Spaltung mit Mineralsäuren entsteht die Anhydro-d-glykose VII von Emil Fischer, woraus sich eindeutig das Vorhandensein

¹¹⁶⁾ Journ. chem. Soc. London 1928, 1221; Chem. Ztrbl. 28, II, 341.

¹¹⁷⁾ Journ. biol. Chemistry 78, 525; Chem. Ztrbl. 28, II, 2345.

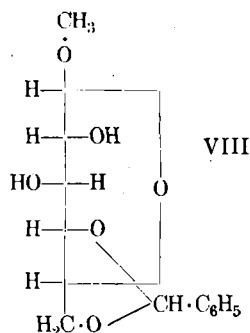
¹¹⁸⁾ Journ. chem. Soc. London 1926, 2573; Chem. Ztrbl. 27, I, 62.

¹¹⁹⁾ Ber. Dtsch. chem. Ges. 60, 1995, 2002; Chem. Ztrbl. 27, II, 2177, 2188; vgl. B. Helferich, Trityläther in der Chemie der Zucker, Ztschr. angew. Chem. 41, 871; Liebigs Ann. 455, 173; Chem. Ztrbl. 27, II, 807.

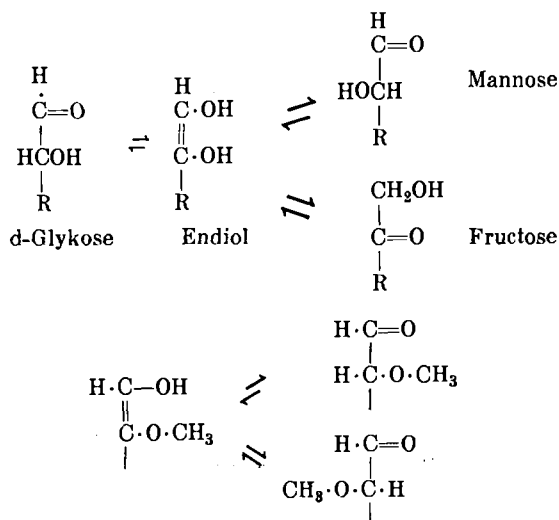
¹²⁰⁾ Ber. Dtsch. chem. Ges. 61, 1825; Chem. Ztrbl. 28, II, 2127.

¹²¹⁾ Ber. Dtsch. chem. Ges. 61, 1203—16; Chem. Ztrbl. 28, II, 643—45.

der 3-6-Sauerstoffbrücke ergibt¹²²⁾. — Dieselben Verfasser¹²³⁾ stellen Benzyliden- α - u. - β -methylglykosid, für die sie Formel VIII wahrscheinlich machen, her. —



F. Michael und K. Heß¹²⁴⁾ bestätigen, daß Tetramethylglykose eine 1,4-O-Brücke enthält, und, da Glykose einen 1,5-Ring besitzt, Mono- und Diacetonglykose aber 1,4-O-Brücken enthalten, muß bei der Acetonisierung von Glykose Brückenverschiebung eintreten. — H. Ohle und Mitarbeiter¹²⁵⁾ kommen zu demselben Ergebnis. — Die von E. Pacsu¹²⁶⁾ mit SnCl_4 an β -Pentacetyl-glykose bewirkte Umlagerung führt zunächst zu α -Pentacetyl-glykose und schließlich zu α -Cl-tetracetyl-glykose. Die gleiche Umlagerung findet auch bei Tetracetaten der β -Methylglykoside statt. SiCl_4 erwies sich als unwirksam, dagegen war TiCl_4 außerordentlich stark wirkend. — W. L. Lewis¹²⁷⁾ und Mitarbeiter können an der Tetramethylglykose beweisen, daß die gegenseitige Umwandlung einfacher Zucker gemäß bestehendem Schema über das Dienol vor sich geht; denn die Bildung von Tetramethylfructose bleibt erwartungs-

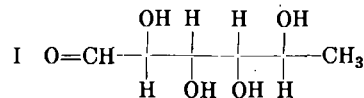


gemäß aus; es entsteht neben unveränderter Glykose nur Mannose.

Galaktose.

K. Freudenberg und Mitarbeiter¹²⁸⁾ verwandeln Diaceton-d-galaktose in die Diaceton-d-fucose, deren Konstitution damit gemäß Formel I festgelegt ist.

C. N. Riiber und Mitarbeiter¹²⁹⁾ schließen aus der Volumänderung und der Lichtbrechung einer Lösung



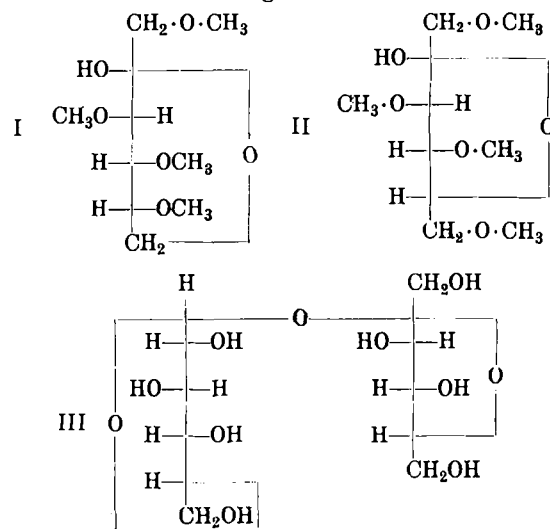
von α -Galaktose auf das Vorhandensein einer dritten Modifikation der Galaktose. —

Mannose.

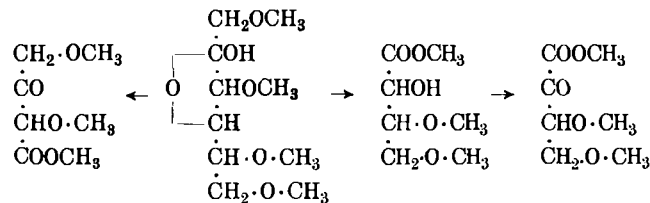
W. N. Haworth und Mitarbeiter¹³⁰⁾ können beweisen, daß α -Methylmannosid eine 1,5-Sauerstoffbrücke besitzt, Diacetonmannose dagegen eine 1,4-Brücke. — P. A. Levene¹³¹⁾ bestimmt die Hydrolysegeschwindigkeit der Tetracetyl-methylmannoside. —

Fructose.

W. N. Haworth und Mitarbeiter¹³²⁾ schließen aus den Ergebnissen des oxydativen Abbaus von n-Tetramethylfructose auf die Konstitution I. Der Tetramethyl- γ -fructose ist Formel II zuzuweisen. Die n-Fructose muß ebenfalls amylenoxydische Struktur besitzen, woraus für Rohrzucker Formel III folgt.



G. McOwan¹³³⁾ gibt im Gegensatz zu Haworth für die Oxydation von Tetramethyl- γ -fructose folgendes Schema:



Auf Grund dieser Ergebnisse wird die Rohrzuckerformel von Haworth angezweifelt. — Nach B. Helferich und Mitarbeiter¹³⁴⁾ liefert 1-Tritylfructose ein Tetracetat, das nach Abspaltung des Tritylrestes eine neue Tetracetylfructose ergibt. — Aus den Acetonisierungsversuchen an Fructose schließt H. Ohle¹³⁵⁾, daß die

¹²²⁾ Vgl. dazu Ber. Dtsch. chem. Ges. 61, 1870; Chem. Ztrbl. 28, II, 2118.

¹²³⁾ Ber. Dtsch. chem. Ges. 61, 2387; Chem. Ztrbl. 29, I, 43.

¹²⁴⁾ LIEBIGS Ann. 449, 146; 450, 21; Chem. Ztrbl. 26, II, 2891.

¹²⁵⁾ Ber. Dtsch. chem. Ges. 59, 1836; Chem. Ztrbl. 26, II, 2557.

¹²⁶⁾ Ber. Dtsch. chem. Ges. 61, 137, 1508; Chem. Ztrbl. 28, I, 1391; II, 872.

¹²⁷⁾ Journ. Amer. chem. Soc. 50, 837; Chem. Ztrbl. 28, I, 2377; Journ. Amer. chem. Soc. 49, 1512; 50, 2813; Chem. Ztrbl. 27, II, 1466; 28, II, 2642.

¹²⁸⁾ Ber. Dtsch. chem. Ges. 60, 1633; Chem. Ztrbl. 27, II, 1017.

¹²⁹⁾ Ber. Dtsch. chem. Ges. 59, 2266; Chem. Ztrbl. 27, I, 63.

¹³⁰⁾ Journ. chem. Soc. London 1927, 2428, 3136; Chem. Ztrbl. 28, I, 184, 1388.

¹³¹⁾ Journ. biol. Chemistry 79, 357, 471; 72, 627; 70, 343; Chem. Ztrbl. 29, I, 43; 27, II, 1144; I, 588.

¹³²⁾ Journ. chem. Soc. London 1926, 1858; Chem. Ztrbl. 26, II, 2694; Journ. chem. Soc. London 1927, 1040; Chem. Ztrbl. 27, II, 804.

¹³³⁾ Journ. chem. Soc. London 1926, 1737; Chem. Ztrbl. 26, II, 2696.

¹³⁴⁾ Ber. Dtsch. chem. Ges. 61, 1825; Chem. Ztrbl. 28, II, 2127.

¹³⁵⁾ Ber. Dtsch. chem. Ges. 60, 1168; Chem. Ztrbl. 27, II, 804.

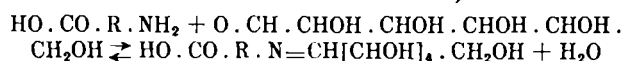
Mutarotation der Fructose in dem Übergang der β -Form des 2,6-Lactols in die β -Form des 2,5-Lactols besteht.

Rhamnose.

A. Pictet und H. Vogel¹³⁶⁾ erhalten aus Rhamnose Rhamnosan, das wahrscheinlich einen Äthylenoxyd- ring besitzt.

Zuckerderivate.

Nach J. v. Braun und O. Bayer¹³⁷⁾ findet bei der Hydrazonbildung mit Diphenylmethandimethyldihydrazin, $(\text{NH}_2 \cdot \text{N}(\text{CH}_3) \cdot \text{C}_6\text{H}_4 \cdot \text{CH}_2 \cdot \text{C}_6\text{H}_4 \cdot \text{N}(\text{CH}_3) \cdot \text{NN}_2)$, nur mit einem großen Überschuß an „Dihydrazin“ Bildung von Monohydrazonen statt, sonst entstehen Dihydrzone. — W. Th. J. Morgan und R. Robinson¹³⁸⁾ kommen auf Grund der Spaltungsergebnisse von Hexosediphosphorsäure mit Knochenphosphatase und mit Säuren zu dem Ergebnis, daß der Hexosediphosphorsäure die Konstitution einer γ -Fructose-1,6-diphosphorsäure zukommt. Aus den Produkten der Vergärung von Zucker mit Trockenhefe ist Trehalosephosphorsäureester isolierbar. Ba-Hexosediphosphat ergibt mit $\text{CH}_3\text{OH} + \text{HCl}$ die α - und β -Methylhexosidophosphorsäuren, die über die Brucinsalze getrennt werden können¹³⁹⁾. — Diaceton-3-toluolsulfoglykose bildet nach K. Freudenberg und Mitarbeitern¹⁴⁰⁾ mit NH_3 Diacetonglykosyl-3-amin, das bei der Hydrolyse Glykosyl-3-amin ergibt. — Die Wechselwirkung zwischen Zuckern und Aminosäuren untersuchen H. v. Euler und Mitarbeiter¹⁴¹⁾. Die Reaktion



wird bei $\text{pH} = 8 \rightarrow 9$ durch Drehungsänderung deutlich bemerkbar. Eine analoge Aciditätsfunktion wird zwischen Hexosen und Proteinen vermutet. Die Ver-

¹³⁶⁾ Helv. chim. Acta 11, 442; Chem. Ztrbl. 28, I, 2804.

¹³⁷⁾ Ber. Dtsch. chem. Ges. 58, 2215; Chem. Ztrbl. 26, I, 881.

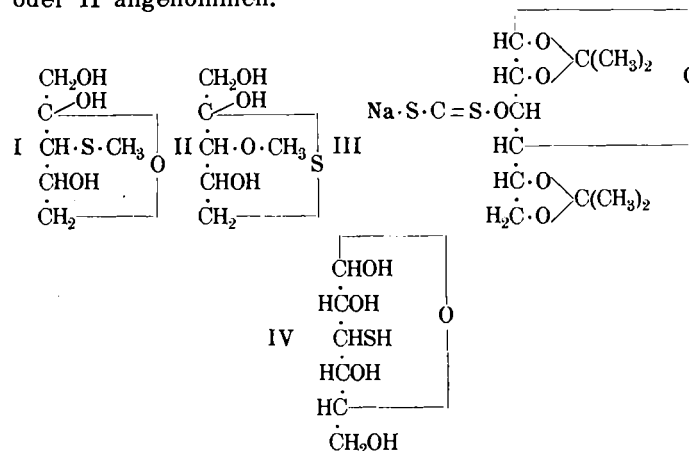
¹³⁸⁾ Biochemical Journ. 22, 1270, 1277; Chem. Ztrbl. 29, I, 870.

¹³⁹⁾ Biochemical Journ. 21, 675; Chem. Ztrbl. 27, II, 1685.

¹⁴⁰⁾ Ber. Dtsch. chem. Ges. 59, 714; Chem. Ztrbl. 26, II, 16; vgl. H. Ohle, Ber. Dtsch. chem. Ges. 61, 1203; Chem. Ztrbl. 28, II, 643.

¹⁴¹⁾ Ztschr. physiol. Chem. 153, 1; 155, 259; Chem. Ztrbl. 26, II, 188, 1631; Ber. Dtsch. chem. Ges. 59, 1581; 60, 992; Chem. Ztrbl. 26, II, 1131; 27, I, 2538; Ztschr. physiol. Chem. 161; Chem. Ztrbl. 27, I, 716; vgl. Neuberg u. Mitarb., Biochem. Ztschr. 174, 464; Chem. Ztrbl. 26, I, 621.

bindung von Glykose und Aminosäure besitzt die Fähigkeit, Methyleneblau in H_2 -Atmosphäre zu reduzieren. — Der Umsatz zwischen Alanin und Fructose beträgt etwa 2% der Fructosemenge. P. A. Levene und Mitarbeiter¹⁴²⁾ erhalten bei der Spaltung eines Nucleosids aus Hefe einen Thiozucker, der mit dem von Suzuki¹⁴³⁾ isolierten identisch ist. Die Zeiselbestimmung ergibt eine OCH_3 - oder $\text{S} \cdot \text{CH}_3$ -Gruppe, die Acetylierung liefert ein Triacetylderivat. Daher wird entgegen der Formulierung von Suzuki Struktur I oder II angenommen.



Aus dem Xanthogenat der Diacetonglykose III stellen K. Freudenberg und Mitarbeiter¹⁴⁴⁾ durch Erhitzen und Acetonabsaltung 3-Thioglykose IV dar. — W. Schneider und Mitarbeiter¹⁴⁵⁾ gewinnen aus Acetobromglykose mit Kalium-äthylxanthogenat Acetoxanthogenglykose, die bei alkalischer Verseifung Glykothiose, bei saurer Xanthogenglykose liefert. Die Glykothiose oxidiert sich sehr leicht zum Disulfid. Mit Thioharnstoffen setzt sich Acetobromglykose zu S-Glykosido- ψ -thioharnstoffen um. — J. Uyeda und Mitarbeiter¹⁴⁶⁾ stellen n-Propyl- und n-Butylmercaptale einiger Zucker dar. —

(Fortsetzung folgt.)

¹⁴²⁾ Journ. biol. Chemistry 65, 551; Chem. Ztrbl. 26, I, 1139.
¹⁴³⁾ Journ. Agric. Chem. Soc. Japan 1, Nr. 2 [1924]; Biochem. Ztschr. 154, 278; Chem. Ztrbl. 25, I, 1217.

¹⁴⁴⁾ Ber. Dtsch. chem. Ges. 60, 232ff; Chem. Ztrbl. 27, I, 1670ff.

¹⁴⁵⁾ Ber. Dtsch. chem. Ges. 61, 1244, 1260; Chem. Ztrbl. 28, II, 540.

¹⁴⁶⁾ Bull. chem. Soc. Japan 1, 179ff.

RUNDSCHAU

Holzforschungs-Institut der Forstlichen Hochschule Eberswalde. Nach Verfügung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten vom 21. Dezember 1929 hat die bisherige „Versuchsstation für Holz- und Zellstoff-Chemie“ (Vorstand: Prof. Dr. Carl G. Schwalbe) in Zukunft die Dienstbezeichnung „Holzforschungs-Institut der Forstlichen Hochschule Eberswalde“ zu führen, nachdem durch neue räumliche Ausstattung und Apparatur die Möglichkeit gegeben worden ist, umfassende Erforschung der chemischen, physikalisch-chemischen und mechanischen Eigenschaften des Holzes zu betreiben, die Holztrocknung, Holzkonservierung, Holzverkohlungs, Fasergewinnung aus Holz experimentell zu bearbeiten und die Eignung der Holz- bzw. Zellstoffasern für Herstellung von Papier usw. in allen Stadien des Fabrikationsganges zu studieren. Die durchaus unzulänglichen Kellerräume, in denen die Versuchsstation seit ihrer Gründung im Jahre 1913 untergebracht war, hatten nach Maßgabe der vorhandenen Apparatur vorwiegend nur Studien auf dem Gebiete der Holzzellstoff-erzeugung erlaubt.

Die Inbetriebnahme der Apparate und Maschinen in den neuen Räumen wird nicht vor April erfolgen können. Die feierliche Einweihung des Holzforschungs-Instituts ist für Ende Juli in Aussicht genommen. (96)

PERSONAL- UND HOCHSCHULNACHRICHTEN

(Redaktionschluss für „Angewandte“ Donnerstags,
für „Chem. Fabrik“ Montags.)

Ernannt wurden: Prof. Dr. A. Eucken, Breslau, zum o. Prof. der physikalischen Chemie an der Universität Göttingen¹⁾. — Dr. H. Serger zum Leiter des Staatlich anerkannten Konserventechnikums Braunschweig.

Dr. W. Blume, Assistent am Pharmakologischen Institut der Universität Bonn, habilitierte sich für Pharmakologie, Toxikologie und Chemotherapie daselbst.

Kommerzienrat Dr. H. Ritter von Hochstetter schied aus dem Aufsichtsrat der Deutschen Gold- und Silberscheideanstalt Frankfurt a. M. aus und an seine Stelle trat Dr.-Ing. F. Warlimond, Direktor der Norddeutschen Affinerie Hamburg ein.

Dr. F. Thyssen, Mülheim (Ruhr), ist von der Leitung der Deutschen Rohstahlgemeinschaft und des Stahlwerksverbandes zurückgetreten, an seine Stelle tritt Dr. Dr.-Ing. e. h. E. Poensgen, Düsseldorf.

Gestorben sind: Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Dr.-Ing. e. h. L. Claisen, Bad Godesberg a. Rh., Ehrenmitglied des Vereins deutscher Chemiker, am 5. Januar im Alter von 79 Jahren. — Dr. rer. pol. h. c. F. Henkel jr., Mitinhaber der Firmen

¹⁾ Ztschr. angew. Chem. 42, 1145 [1929].